

Reich gesegnet – wozu?

Eines Tages kam Thomas Edison, von der Schule nach Hause und gab seiner Mutter einen Brief. Er sagte ihr: „Mein Lehrer hat mir diesen Brief gegeben und gesagt, ich soll ihn meiner Mutter zum Lesen geben.“ Die Mutter öffnete den Brief, und überflog ihn. Dann las sie ihrem Sohn den Brief, mit Tränen in den Augen laut vor: „Ihr Sohn ist ein Genie. Diese Schule ist zu klein für ihn und hat keine Lehrer, die gut genug sind, ihn zu unterrichten. Bitte unterrichten Sie ihn selbst.“ Viele Jahre nach dem Tod der Mutter – Edison war inzwischen einer der größten Erfinder des Jahrhunderts – durchsuchte er eines Tages alte Familiensachen. Da stieß er in einer Schreibtischschublade auf ein zusammengefaltetes Blatt Papier. Er nahm es und öffnete es. Auf dem Blatt stand geschrieben: „Ihr Sohn ist geistig behindert. Wir wollen ihn nicht mehr in unserer Schule haben.“ Edison weinte stundenlang und dann schrieb er in sein Tagebuch: „Thomas Alva Edison war ein geistig behindertes Kind. Durch eine heldenhafte Mutter wurde er zum größten Genie seines Jahrhunderts.“ Edison hatte bereits in seiner Kindheit Hörprobleme. Manche meinen auch, er sei zu einem gewissen Grad autistisch gewesen. Vielleicht war ihm auch nur als hochbegabten Menschen in der Schule langweilig. Er meldete als Erfinder 1500 Patente an.

Der Schule schrieb: „Ihr Sohn ist geistig behindert.“ Seine Mutter las und wusste: „Ihr Sohn ist ein Genie!“ Was wäre gewesen, wenn die Mutter den Brief so vorgelesen hätte, wie er geschrieben war? Die Mutter setzte diesen vernichtenden Worten ihre eigenen Worte entgegen. Die Lehrer sahen eine geistige Behinderung in Edison. Die Mutter sah in ihren Sohn ein Genie. Wie siehst du dich? Und wie sieht dich Gott? Oder wie meinst du, sieht dich Gott? Was sagst du über dich? Was sagten die anderen über dich? Und was sagt Gott über dich? Wem glaubst du? Edison glaubt dem, was seine Mutter über ihn sagte: Du bist ein Genie. Und er wurde ein Genie. Das, was wir glauben, das bestimmt uns. Ich möchte heute einmal das lesen und hören, was Gott über uns sagt. Denn wir müssen das hören und glauben, was Gott über uns sagt und nicht, was andere über uns sagen oder was wir selbst über uns denken.

Der Apostel Paulus schreibt am Anfang seines Briefes an die Epheser, was Gott über die Epheser sagt. Und bevor wir uns das anschauen, müssen wir uns vor Augen halten, was das für Leute waren, die Christen in Ephesus. Das wird weiter hinten im Brief deutlich. Sie haben gelogen. Sie wurden zornig und sind schon mal ausgerastet. Einige haben gestohlen, nicht nur gelegentlich, das war organisiert. Sie haben schlecht übereinander geredet. Manche gingen in das Bordell. Andere waren habsüchtig. Andere haben sich betrunken. Sie hatten Stress in ihren Ehen. Väter nervten ihre Kinder. Das waren sie, die Epheser. So sollten sie jetzt nicht mehr sein, schrieb Paulus. Aber an Anfang schrieb er ihnen, was Gott über sie sagt. Denn nur das kann verändern Und das gilt auch für uns. Was bestimmt dich? Das was du über dich sagst, was andere über dich sagen oder was Gott über dich sagt? Was hat Gott über diese Christen in Ephesus gesagt? Gutes – viel Gutes! Paulus beginnt seinen Brief mit dem, was Gott über die Christen in Ephesus gesagt hat.

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns durch ihn mit dem ganzen geistlichen Segen aus der Himmelswelt beschenkt hat.

Hier steckt ein Wortspiel drin, was im Deutschen nicht so zu erkennen ist. Gelobt und gesegnet ist das gleiche Wort. Loben und segnen ist das gleiche Wort. Wörtlich übersetzt steht da „Gutes reden“. Wer lobt, der redet Gutes über jemand. Das leuchtet ein. Aber auch wer segnet, redet Gutes. Segnen bedeutet: Gutes über jemand reden. Man könnte dann diesen Satz ungefähr so wiedergeben:

Lasst uns Gutes über Gott reden, den Vater unseres Herrn, Jesus Christus, der Gutes über uns geredet hat, mit allen guten Worten aus der Himmelwelt.

Gott redet Gutes über uns. Und das müssen wir hören. Nicht das, was wir über uns sagen, oder was andere über uns sagen. Hören wir auf das, was Gott über uns sagt und lassen das auf uns wirken. Das wird uns verändern! So wie die Worte von Edisons Mutter den Sohn zu einem Genie gemacht haben.

4 Denn in Christus hat er uns schon vor Gründung der Welt erwählt, einmal heilig und tadellos vor ihm zu stehen.

5 Und aus Liebe hat er uns schon damals dazu bestimmt, durch Jesus Christus seine Kinder zu werden. Das war sein eigener gnädiger Wille,

6 und es dient zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns durch seinen geliebten Sohn beschenkt hat.

7 Durch ihn wurden wir freigekauft – um den Preis seines Blutes –, und in ihm sind uns alle Vergehen vergeben. Das verdanken wir allein Gottes unermesslich großer Gnade,

8 mit der er uns überschüttet hat. Er schenkte uns Einsicht und ließ uns seine Wege erkennen.

9 Und weil es ihm so gefiel, hat er uns Einblick nehmen lassen in das Geheimnis seines Willens, den er in Christus verwirklichen wollte.

10 Er wollte dann, wenn die richtige Zeit dafür gekommen sein würde, seinen Plan ausführen und alles unter das Haupt von Christus bringen, alles, was im Himmel und auf der Erde existiert.

11 In ihm haben wir auch ein Erbe zugewiesen bekommen. Dazu hat er uns von Anfang an bestimmt. Ja, das war die Absicht von dem, der alles verwirklicht, was er vorhat.

12 Er wollte, dass wir zum Lob seiner Herrlichkeit da sind, wir, die schon vorher auf den Messias gehofft haben.

13 Und nachdem ihr das Wort der Wahrheit, die Freudenbotschaft von eurer Rettung, gehört habt und zum Glauben gekommen seid, wurdet auch ihr durch ihn mit dem versprochenen Heiligen Geist versiegelt.

14 Dieser Geist ist die Anzahlung auf unser Erbe und die Garantie für die vollständige Erlösung seines Eigentums. Auch das dient zum Lob seiner Herrlichkeit.

Das sagt Gott über uns. Das ist sehr viel Gutes. Nicht nur sehr viel, das ist alles Gute. Alles Gute. Gott sagt sozusagen aus dem Himmel zu uns „Alles Gute“. Und das ist nicht nur ein guter Wunsch. Das ist so. Er sagt alles erdenklich Gute über uns. Ist euch der Wechsel in der Anrede aufgefallen? Bis Vers 12 schreibt Paulus „wir“. Das redet Gott über uns. In Vers 13 schreibt er dann ihr. Damit wird deutlich, wem das alles gilt. Über wen sagt Gott so viel Gutes? Das sind diejenigen, die das Wort der Wahrheit, die Freudenbotschaft der Rettung gehört haben. Sie haben aber nicht nur das Evangelium gehört, sie sind zum Glauben gekommen. Sie haben dem Evangelium geglaubt, sie haben diese Botschaft angenommen. Für die gilt, was Gott hier über sie sagt. Wir müssen also unterscheiden und das muss jede und jeder

für sich selbst klären, bin ich hier angesprochen oder nicht. Sagt das Gott über mich, weil ich an das Evangelium glaube? Dann ist das für dich ein unfassbarer Zuspruch! Glaubst du nicht oder noch nicht an das Evangelium, dann gilt das auch für dich. Dann sagt das Gott auch über dich. Aber du musst das noch für dich annehmen und glauben. So wie Thomas Edison geglaubt hat, was seine Mutter über ihn gesagt hat. Wenn du das glaubst, wird es dein Leben verändern. Und für uns, die wir glauben gilt das Gleiche. Wir müssen das auf uns wirken lassen und das glauben, was Gott über uns sagt.

Was sagt Gott über uns?

In Christus hat er uns schon vor Gründung der Welt erwählt, einmal heilig und tadellos vor ihm zu stehen.

5 Und aus Liebe hat er uns schon damals dazu bestimmt, durch Jesus Christus seine Kinder zu werden. Das war sein eigener gnädiger Wille,

6 und es dient zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns durch seinen geliebten Sohn beschenkt hat.

Du bist erwählt. Lass das auf dich wirken. Gott hat dich ausgewählt, schon bevor er die Welt erschaffen hat. Du bist also älter als die Welt. Du bist zwar erst vor mehr oder wenigen Jahren geboren, aber als Person gibt es dich schon länger, als es diese Welt gibt. Du bist ein Gedanke Gottes. Gott hat schon, bevor er die Welt erschaffen hat, an dich gedacht. Du bist also nicht einfach ungefragt in das Leben geworfen worden. Du bist kein Zufall und auch kein Unfall. Gott hat dich gewollt – von Anfang an. Das ist unvorstellbar, wie Gott uns sieht. Gott könnte zu den Milliarden Menschen in seiner Schöpfung ein ganz unpersönliches Verhältnis haben. So wie wir zu einem Ameisenhaufen. Was interessiert mich die eine Ameise in dem Ameisenhaufen, die eben ein Halm in den Haufen schleppt? Stell dir vor, du bist Gott und die Menschheit ist ein riesiger Ameisenhaufen. Du würdest jede Ameise persönlich kennen. Du würdest dich für jede Ameise persönlich interessieren. Und du möchtest, dass keine Ameise umkommt. Jede einzelne Ameise liegt dir so am Herzen, dass du dir Gedanken um sie machst. Du möchtest, dass jede einzelne Ameise zu dir gehört.

Das ist Erwählung. Viele denken bei Erwählung, Gott hat einige Ameisen ausgesucht und andere nicht. Was wäre das für ein Gott? Was wäre das für ein Gott, der nur die großen und die guten Ameisen auswählt? Im Brief an Timotheus schreibt Paulus (1. Tim 2,4): „Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und die Wahrheit erkennen.“ Gott will alle retten. Das bedeutet für dich: Gott hat dich, bevor er die Welt erschaffen hat, erwählt. Das ist genial, was Gott über dich sagt. Wenn Gott dich ausgewählt hat, bevor du geboren wurdest, dann kannst du ja überhaupt nicht dazu tun, dass Gott dich erwählt. Es liegt also nicht an dir, ob du erwählt bist oder nicht. Es ist nicht so, dass Gott die Guten auswählt und die anderen lässt er ins Verderben laufen. Denn Gott hat uns schon erwählt, bevor wir in der Lage waren gut oder böse zu sein. Wir können überhaupt nicht beeinflussen, ob Gott uns erwählt. In Kapitel zwei bringt das Paulus nochmal auf den Punkt. **Durch die Gnade seid ihr gerettet worden aufgrund des Glaubens. Dazu habt ihr selbst nichts getan, es ist Gottes Geschenk.** Mit anderen Worten bedeutet das: Dass du glauben kannst, ist nicht dein Verdienst. Du bist Ameise und kannst dir Gott nicht vorstellen. So wie die Ameise dich nicht als Mensch wahrnehmen kann, so kannst du Gott nicht erkennen. Es gibt nur einen Weg, dass dich die Ameisen erkennen können. Du musst Ameise werden und es ihnen sagen. Genau das hat Gott gemacht. Er ist Mensch geworden. Und du wirst nur gerettet, weil Gott zu dir spricht. In Vers 8 heißt es: **Er schenkte uns Einsicht und ließ uns seine Wege erkennen. Und weil es ihm so**

gefiel, hat er uns Einblick nehmen lassen in das Geheimnis seines Willens, den er in Christus verwirklichen wollte. Dass du glauben kannst, ist nicht deine Leistung. Und du hast es auch nicht verdient. Du kannst nicht dazu tun, dass du erwählt bist. Gott hat dich erwählt. Du sollst heilig und tadellos vor ihm sein. Das ist jetzt kein Anspruch, sondern ein Zuspruch. Gott hat dich heilig und tadellos gemacht, durch Jesus Christus. Du musst das nicht erst werden. Er hat sich dafür entschieden, dass du sein Kind sein sollst.

In diesem Text gibt es nur eine menschliche Aktion: glauben. **„nachdem ihr das Wort der Wahrheit, die Freudenbotschaft von eurer Rettung, gehört habt und zum Glauben gekommen sei.** Nicht einmal das Hören ist unsere Leistung. Wenn Gott nicht zu dir redet, kannst du nicht glauben. Du kannst nur glauben, weil Gott zu dir geredet hat. Und wenn du das glaubst, was Gott dir offenbart, das Evangelium dann wirst du sein Kind. Das war der erste Gedankenkreis, den Gott über dich denkt und sagt: Du bist erwählt, du sollst heilig und tadellos vor ihm stehen als sein Kind. Und das kannst du nur sein, weil der dir durch seinen Geist Einsicht gegeben hat.

Was sagt Gott noch über dich? Vers 7:

Durch ihn wurden wir freigekauft – um den Preis seines Blutes –, und in ihm sind uns alle Vergehen vergeben. Das verdanken wir allein Gottes unermesslich großer Gnade, mit der er uns überschüttet hat

Jetzt verlassen wir das Bild von den Ameisen und kommen zu einem neuen Bild. Du bist freigekauft. Stell dir vor, du lebst in der Antike. Du bist gut situiert. Aber dann machst du einige gravierende Fehler. Du lebst über deine Verhältnisse, du investierst falsch und verlierst viel Geld. Schließlich bist du hoch verschuldet. Die Schuldenfalle schnappt zu. Du bist so hoch verschuldet, dass du aus eigener Kraft nicht mehr aus den Schulden herauskommst. In der Antike gab es keine Privatinsolvenz. Da hat man das einfacher gelöst. Da wurde man als Sklave verkauft. Und mit dem Geld für dich und deine Familie und für dein Haus, wurden die Schulden bezahlt. Das Bild stellt uns Paulus hier vor Augen. Du stehst auf dem Sklavenmarkt, weil du hoch verschuldet bist. Und dann kommt jemand und bezahlt deine Schulden. Er bezahlt alle deine Schulden. Und als alles bezahlt ist, macht er deine Ketten auf und sagt: Du bist frei. Du bist losgekauft. Deine Schulden sind bezahlt. Nicht mit Geld, sondern mit dem Blut von Jesus Christus. Du bist frei.

Und weißt du, was jetzt dumm wäre? Wenn du versuchen würdest, Geld zu verdienen um deine Schulden zu bezahlen. Paulus schreibt: Deine Vergehen, deine Schulden sind bezahlt, nach dem Reichtum seiner Gnade, heißt es in einer andere Übersetzung. Gott ist so reich, er hat alle deine Schulden bezahlt. Dann wäre es doch absurd, wenn du anfangen würdest, mit kleinen Raten, deine Schulden zu bezahlen. Deine Schulden waren so groß, dass du sie nicht bezahlen konntest. Du wirst sie auch nicht bezahlen können, wenn du frei bist. Du musst sie nicht bezahlen. Das ist das Gute, was Gott über dich sagt. Du bist schuldenfrei. Du bist heilig und tadellos in Gottes Augen. Jesus hat für alle deine Vergehen bezahlt. Du stehst ohne Schuld vor Gott. Heilig und tadellos. Das sagt Gott über dich. Hör nicht auf das, was andere sagen oder was dein Gewissen über dich sagt. Hör auf das, was Gott über dich sagt: Du bist heilig und tadellos. Alle deine Vergehen sind vergeben. Du gehörst Gott.

Das Bild vom Sklaven geht weiter in Vers 13.

Und nachdem ihr das Wort der Wahrheit, die Freundenbotschaft von eurer Rettung, gehört habt und zum Glauben gekommen seid, wurdet auch ihr durch ihn mit dem versprochenen Heiligen Geist versiegelt.

Sklaven wurden von ihren Herren tätowiert. Auf den Arm des Sklaven wurde der Name seines Herrn tätowiert. Ich stelle mir das sehr schmerzhaft vor, wenn man weiterverkauft wurde. Durch das Tattoo wusste jeder, wem ein Sklave gehört. Du bist mit dem Heiligen Geist tätowiert. Versiegelt mit dem Heiligen Geist bedeutet, dass der Name deines Herrn auf dir steht. Niemand kann dich zu irgendetwas zwingen. Du gehörst Gott. Niemand kann dich von Gott rauben. Du gehörst Gott du bist mit seinem Namen tätowiert. Die unsichtbare Welt weiß genau, wem du gehörst. Und die sichtbare Welt sollte es eigentlich auch erkennen. Hör auf das, was Gott über dich sagt: Du gehörst zu ihm und niemand kann dich von ihm wegreißen.

Du bist reich gesegnet. Gott sagt viel Gutes über dich, reichlich Gutes. Aber wozu? Wozu hat Gott das gemacht, dich erwählt, zu seinem Kind gemacht, freigekauft mit dem Blut seines Sohnes, versiegelt mit seinem Namen? Wozu? Der Zweck steht gleich dreimal im Text:

- **es dient zum Lob seiner herrlichen Gnade**
- **dass wir zum Lob seiner Herrlichkeit da sind**
- **das dient zum Lob seiner Herrlichkeit**

Gott hat das alles getan, damit er gelobt wird. Und wir erinnern uns: Loben bedeutet, Gutes sagen. Also Gott hat das alles getan, damit Gutes über ihn gesagt wird. In den letzten Wochen war ich wieder einmal in der Zahnklinik. Ich lasse meine Zähne in der Zahnklinik behandeln. Das Besondere daran ist, dass dort Studenten im 6. Semester die Zähne behandeln. Begleitet und überwacht wird das alles von Assistenzärzten. D.h. jeder einzelne Schritt wird mit dem Assistenzarzt abgesprochen und von ihm überwacht. Und erst wenn er sein Ok. gibt, geht es zum nächsten Schritt. Das dauert natürlich länger als beim normalen Zahnarzt aber es ist wesentlich gründlicher. Und, es gibt noch eine wesentliche Besonderheit. Die Behandlung wird bewertet. Es gibt Punkte, Noten für die Arbeit. Das heißt, die Studenten haben ein großes Interesse daran, dass sie mich gut behandeln, weil sie dafür Punkte bekommen. Die machen das also nicht für mich, damit ich ein Top-Gebiss habe, die legen sich ins Zeug, weil sie gute Noten wollen. Weil sie gelobt werden wollen. Und das ist der Vergleich mit diesem Text.

Gott hat da für sich gemacht. Er hat das alles getan, damit er gelobt wird. Und deswegen hat er seine Erlösung auch perfekt gemacht. Es geht um Gott, es geht um seine Ehre. Natürlich ist - im Gegensatz zu den Zahnmedizinstudenten – auch Liebe dabei. Aber alles was Gott für uns getan hat

- dient zum Lob seiner herrlichen Gnade
- dass wir zum Lob seiner Herrlichkeit da sind
- das dient zum Lob seiner Herrlichkeit

Genau genommen dient es auch nicht dazu, dass wir Gott dafür loben. Wir selbst sind die Ursache für das Lob. Du bist der Grund, dass Gutes über Gott gesagt wird. Und Gott ist ehrgeizig, ehrgeiziger als die Zahnmedizinstudenten. Gott hat dich heilig und tadellos gemacht. Du bist der sichtbare Beweis dafür, dass Gott ein perfekter Gott ist. Glaubst du das?